

# Schuldigs Adventskalender

## oder: Wie erobere ich Brad in 24 Tagen?

Von Shiva

### Kapitel 14: 14. 12. Oh Tannenbaum

14. Dezember – Oh Tannenbaum

Der Tag fing für Schuldig wieder einmal recht früh an, weil er einfach nicht mehr schlafen konnte. So tappte er einmal mehr in aller Herrgottsfrüh in die Küche, um für sich und seine Kollegen das Frühstück und den Kaffee herzurichten. Dabei hoffte er jedoch, schon wieder verschwunden zu sein, wenn Brad sich bequemte, in die Küche zu kommen. Er wollte den Anderen wirklich nicht sehen. Dafür war er viel zu verletzt und tödlich beleidigt. Außerdem konnte er nicht dafür garantieren, bei Brads Anblick ruhig zu bleiben - und was Nagi von ihrem Streit hielt, hatte der Kleine vor und bei ihrem kleinen Ausflug sehr deutlich gemacht.

Schuldig kippte seinen Kaffee die Kehle hinunter und ging dann wieder nach oben, um sich anzuziehen. Er hatte eine Idee, die ausnahmsweise einmal mehr für Nagi als für alle anderen gedacht war, und das wollte er unbedingt durchziehen. So kam es, dass er schon aus dem Haus war, als Farfarello, Nagi und Brad munter wurden und die Villa bevölkerten.

Dabei war Brad der letzte, der in die Küche kam, heute mit einem hochgeschlossenen Rollkragenpullover statt eines stylischen Hemdes.

Nagi war immer noch sauer wegen des Aufstandes, den Brad veranstaltet hatte (vor allem aber wegen des Internetverbots) und ignorierte seinen Ziehvater geflissentlich. Nur Farfarello war gut gelaunt, denn er hatte Speck zum Frühstück gebraten und freute sich auf den deftigen Imbiss.

So kam es, dass Farfarello derjenige war, der am meisten redete, was bei dem relativ schweigsamen Mann durchaus bemerkenswert war.

Erst gegen Mittag kam Schuldig wieder nach Hause, dem schicken niedrigen Sportwagen folgte ein kleiner Transporter. Der Telepath veranstaltete vor der Villa ein gewaltiges Palaver mit dem Fahrer des Transporters, der dem Gaijin mit der ungewöhnlichen Haarfarbe unbedingt weiter helfen wollte, was Schuldig aber so gar nicht in den Kram passte.

Nach einigem Hin und Her öffnete der junge Japaner die Seitenklappe seines Vehikels und zum Vorschein kam ein wahres Monster von einer Nordmantanne. Frisch geschlagen und fast drei Meter hoch, gut verpackt in ein weißes Netz.

Der Telepath besah sich das Bündel mit einem breiten Grinsen, zückte seinen

Geldbeutel und bezahlte den jungen Mann, nicht ohne ihm erstens ein großzügiges Trinkgeld und zweitens ein eisblöckeschmelzendes Lächeln zu schenken. Letzteres war wohl auch der Grund, warum der Junge unbedingt weiter in der Nähe des Orangehaarigen bleiben wollte, denn Schuldig hatte diese Geheimwaffe mehr als nur einmal auf den Japaner abgefeuert.

Nagi hatte den Tumult bemerkt und war an die Tür gelaufen.

"Was... was macht Schuldig denn da?", fragte er irgendwo zwischen Überraschung und Unverständnis. So etwas war in Japan einfach nicht Brauch.

"Sieht aus wie ein Weihnachtsbaum", erklärte Brad überflüssigerweise. "Weißt du, man macht Kugeln und anderen Schmuck dran und findet es toll."

Er ertappte sich dabei, dass einer seiner Mundwinkel sich unwillkürlich nach oben verzog, obwohl er mit dem Kopf schüttelte. An sich war er dagegen. Die Dinger nadelten wie die Hölle. Einzig der Geruch war gut und da er nicht ewig wütend auf Schuldig sein wollte, ließ er ihn machen.

Was ihm nicht gefiel, war der Typ, den Schuldig im Schlepptau hatte und der ihm mit dem Tragen half. Also stieg er die paar Treppen hinunter und löste den Boten ab.

"Danke, Sie können jetzt gehen", sagte er in einem Tonfall, der ebenso gut eine Drohung hätte sein können.

Vor Verwunderung über diese Hilfsaktion seitens Brad verschluckte sich der Telepath an der Atemluft und erlag erst einmal einem heftigen Hustenanfall, der in der kalten Winterluft kleine weiße Wölkchen vor sein Gesicht zauberte.

Der Japaner drehte sich ein wenig konsterniert um und stapfte zu seinem Fahrzeug zurück, warf dabei noch einmal einen Blick über die Schulter zu dem Orangehaarigen und lächelte ihm schüchtern zu. Dann stieg er in den Wagen und verließ das Grundstück, hinter ihm schloss sich das große, schmiedeeiserne Tor automatisch.

Schuldig hatte sich derweil wieder gefasst und klemmte sich den Stumpf des Baumes unter den Arm, ohne dabei ein Wort an Brad zu verlieren. Wenn er ehrlich war, drehte sich ihm immer noch der Magen um, wenn er nur daran dachte, was er im Gedächtnis des Anderen in der Nacht gefunden hatte. So schwer es ihm auch fiel, er sah allmählich ein, dass er sich mächtig in irgendetwas verrannt hatte, das einfach zu bescheuert war. Sogar für seine Verhältnisse.

Schweigend stieg er die paar Stufen nach oben und bugsierte den gewaltigen Baum so ins Innere des Hauses. Kurz zwinkerte er Nagi zu, der immer noch mit offenem Mund im Flur stand und anscheinend nicht wusste, was er von einem Nadelbaum im Wohnzimmer halten sollte.

Farfarello dagegen grinste so breit, dass er dem Deutschen schon fast Konkurrenz machte. Egal was die Anderen sagten - er freute sich darauf, wieder einmal das herrliche, heidnische Symbol vor Augen zu haben.

"Haben wir eigentlich Schmuck?", fragte er in die Runde, als Schuldig, der Baum und schließlich Brad an ihm vorbeizogen.

"Wenn, dann im Keller", sagte Brad. "Ist doch dein Fachgebiet, Farfarello. Geh doch bitte mal nachschauen. So lange wir keinen Ständer haben, müssen wir ihn ohnehin erst einmal hinlegen."

Was sie dann auch taten. Nagi war den Beiden dabei ein wenig behilflich.

"Nicht auf den Teppich, das harzt!"

So landete der Baum vorerst auf den Fliesen vor dem Kamin.

Als die beiden Baumträger sich wieder aufgerichtet hatten, vermied Brad es, Schuldig anzusehen.

Er wusste, dass er ihm Unrecht getan hatte. Dennoch fand er es unverantwortlich, einen Jugendlichen mit in einen Club zu nehmen. Diese Anschuldigung würde er auch nicht wieder zurücknehmen.

Da Brad nicht mit Schuldig sprach, übernahm das Nagi, der sich begeistert für den Baum bedankte. Zwar war das in japanischen Geschäften kein seltenes Bild, aber bei sich zuhause hatten sie nur selten einen gehabt. Noch dazu so einen großen.

Der Amerikaner wurde weiterhin von Schuldig ignoriert, dafür unterhielt er sich angeregt mit Nagi und alberte mit dem Jungen vergnügt herum. Es war dem Kleinen anzusehen, dass er sich nun wirklich noch mehr auf Weihnachten freute als ohnehin schon.

Der nächste Dämpfer jedoch kam aus einer unerwarteten Ecke: von Farfarello. Der kam nämlich die Treppe wieder hoch ins Wohnzimmer und schüttelte dabei schon betrübt den Kopf.

"Kein Schmuck, nicht das kleinste Bisschen", verkündete er mit Grabesstimme.

Schuldig seufzte.

"Okay. Dann muss ich wohl nochmal los." Ihm lag schon die Frage auf der Zunge, ob Nagi ihn vielleicht begleiten wollte, doch er verschluckte das gerade noch rechtzeitig, da ihm der Hausarrest des Jüngsten einfiel, den er mitverschuldet hatte. Er lächelte den Kleinen an, wobei er die Nase auf niedliche Weise kraus zog.

"Irgendwelche besonderen Wünsche zwecks der Farbe?", wollte er von ihm wissen, wuschelte ihm dabei durch die Haare und brachte die ordentliche Frisur einmal mehr gehörig durcheinander. Was Nagi auf der Stelle in Proteste verfallen ließ, die den Telepathen wiederum zum Lachen brachten.

Eines wurde allerdings sehr deutlich: sie waren Freunde. Sehr gute Freunde, fast war ihr Verhältnis schon brüderlich zu nennen. Aber mehr - in welcher Hinsicht auch immer - war es nicht. Und noch etwas fiel auf: In Schuldigs Gegenwart fiel es dem Kleinen sehr leicht, locker und gelöst zu sein und immer wieder sein begeistertes Lachen hören zu lassen.

Das war es auch, was Crawford bemerken ließ, was er mit seiner Schimpftirade und der Prügelstrafe angerichtet hatte.

Er hatte Schuldig nicht mehr vertraut. Ja, er hatte ihn sogar beschuldigt, etwas mit Nagi zu haben. Das war doch vollkommen lächerlich, so viel wurde ihm nun auch klar. Dass er auf kurz oder lang um eine Entschuldigung nicht herumkommen würde, war ihm bewusst. Doch noch konnte er sich nicht dazu durchringen. Gut, bis Schuldig wieder zurück war, würde wohl noch eine Weile vergehen und so hätte er noch Schonfrist und Gelegenheit, sich etwas Gutes zu überlegen, mit dem er es zumindest ansatzweise wieder gutmachen könnte.

Aus den ganzen Weihnachtsvorbereitungen zog er sich endgültig zurück, als Schuldig wieder mit einer Wagenladung Schmuck zurück kam und Farfarello den Wunsch äußerte, dem Engel das Genick zu brechen und ihn kopfüber an die Baumspitze zu binden. Er war hier überflüssig, das spürte er deutlich.

Mit der gemurmelten und allseits ignorierten Begründung, dass er noch etwas zu tun habe, verschwand er in sein Büro.

Es hatte lange gedauert, aber schließlich hatte Schuldig buntglänzende Kugeln in sämtlichen Farben und Größen bekommen, goldene und silberne Girlanden, flackernde, elektrische Lichter - wenn er echte Kerzen angeschleppt hätte, würde Brad ihn wohl einfach skalpieren - gebogene Zuckerstangen, Schokolade in kleinen Päckchen, gläserne Glöckchen und herrlichen Kitsch wie Engel, gedrehte gläserne Eiszapfen und lange Ketten, die um den Baum geschlungen werden konnten. Und natürlich hatte er auch den Christbaumständer nicht vergessen.

Bepackt mit den ganzen Schätzen kam er nach Hause und breitete alles im Wohnzimmer aus. Es wunderte ihn nicht im Geringsten, dass sich Brad nur allzu bald in sein Refugium verkrümelte. Und es war ihm auch wirklich lieber als ständig in der Gesellschaft des Amerikaners zu sein. Nein, DAS würde er ihm nicht so einfach verzeihen. Und Schuldig konnte in dieser Hinsicht unendlich stur sein, auch wenn er bei jedem Gedanken an den Älteren immer noch heftiges Herzklopfen und einen verträumten Dackelblick bekam.

Das Gelächter der drei Schwarz schallte lange durch das Haus. Es dauerte immerhin fast vier Stunden, bis der Baum in seiner Halterung stand, richtig platziert und geschmückt war. Und das, obwohl Nagi tatkräftig mithalf und die meisten Sachen wie von Zauberhand an den Baum flogen. Das Ergebnis war ein kitschiger, vollkommen überladener Weihnachtsbaum, bei dem man vor lauter Glitzer und Lichtern kein Grün mehr sah. Vor lauter Eifer und Freude hatte es der Telepath Farfarello sogar durchgehen lassen, seine eigene Vorstellung von Christbaumschmuck in die Tat umzusetzen. Teilweise zumindest.

Schuldig, Nagi und Farfarello strahlten mit der geschmückten Tanne um die Wette. "Wie geil!", nickte der Deutsche schließlich zufrieden und knuddelte dankbar für die Hilfe erst den Iren und danach Nagi durch.

Auch wenn er es nicht wusste, so hatte er doch quasi den perfekten amerikanischen Baum kreiert - jedenfalls so amerikanisch er in Japan überhaupt sein konnte.

Als im Wohnzimmer schließlich Ruhe eingekehrt war, wagte sich auch Brad wieder aus seinem Büro.

Er ging ins Wohnzimmer und betrachtete den Baum in seiner ganzen Pracht und musste lächeln. Es sah wirklich ziemlich überladen aus und ein wenig erinnerte ihn das an seine frühe Kindheit. Das hier war ein Symbol dafür, dass sie eine Familie waren. Es waren zwar nur zwei Tage im Zwist vergangen, aber ihm wurde klar, dass jede Minute des Streits eine vergeudete war. Er liebte sie doch, alle miteinander, sogar Farfarello, der dem Engel doch tatsächlich die Flügel gebrochen und ihn an den Baum gefesselt hatte. Sehr aussagekräftig.

Er umfasste den Gegenstand in seiner Hand etwas fester und ging dann in die Küche, um noch etwas zu holen, ehe er an Schuldigs Tür klopfte. Er wartete kurz, bis er hereingebeten wurde, und streckte dann einfach nur seine Hand hinein, in der er den sündhaft teuren Champagner hielt, den Schuldig ihm geschenkt hatte. Und was wäre wohl eine bessere Gelegenheit, ihn mit jemandem zu trinken, der einem lieb und teuer war?

"Ich wollte mich entschuldigen", sagte Brad durch den Türspalt.

Als seine Tür aufging, hob Schuldig den Blick und betrachtete einen Augenblick lang die Champagnerflasche, die in seinem Zimmer 'schwebte'. Ihm lag eine bitterböse Erwiderung auf Brads Ansage auf der Zunge, doch er riss sich hart zusammen und

schnaufte laut durch.

"Und für was genau?", wollte er wissen, keineswegs wirklich friedlich gestimmt. Seiner Ansicht nach hatte Brad in den letzten Tagen wirklich alles getan, um ihn zu verletzen und zu demütigen. Angefangen von der dämlichen Entschuldigung am Morgen bei ihrem Kunden, über die Anschuldigungen bezüglich Nagi bis hin zu der blonden Schnepfe, die er durchzuvögeln müssen geglaubt hatte. Das alles sollte jetzt einfach so vergessen und vergeben sein? Na, Schuldig war wirklich gespannt, welche Argumente sich Brad dafür bereit gelegt hatte.

"Komm rein", seufzte er ergeben, noch ehe der Andere eine Antwort geben konnte. Kaum stand Brad aber vor ihm, schaute der Telepath ihn mit fragend hochgezogenen Augenbrauen an, rückte dann ein Stück auf seinem Bett und machte dem Amerikaner so Platz. Noch deutlicher würde er ihn aber nicht einladen, nahm er sich vor. Und schon begannen seine Hände wieder leicht zu zittern und seine Nerven flatterten, wie immer, wenn er dem Älteren auch nur ansatzweise zu nahe kam.

Doch Brad verstand die Einladung und setzte sich in vertretbarer Distanz zu Schuldig aufs Bett, da er sonst nur einen Schreibtisch mit einem Stuhl hatte.

"Ich habe nachgedacht und eingesehen, dass ich ziemlich überreagiert habe", sagte er. Dabei schaute er Schuldig direkt ins Gesicht. Er war niemand, der Fehler nicht auch zugeben und sie bereuen konnte. Was er in diesem Fall tat.

"Insbesondere möchte ich mich dafür entschuldigen, dass ich dich geschlagen habe und dir Vorschriften machen wollte. Du bist immerhin ein freier, erwachsener Mann. Und eigentlich sollte ich dich besser kennen, als anzunehmen, dass du dich an Nagi vergreifst."

Brad schüttelte den Kopf über seine eigene Dummheit. Jetzt, wo er es aussprach, kam es ihm noch viel paradoxer vor. "Ich war einfach blind vor Wut. Es tut mir Leid."

Aha. Na, jetzt wusste er wenigstens, um was es gehen sollte. Immerhin etwas.

Schuldig beugte sich ein wenig zurück, bis er mit der Schulter an der Mauer beim Kopfteil des Bettes lehnte, und sah Brad nachdenklich an.

"Ist das alles?", wollte er ernst wissen, als Brad nicht mehr weiter sprach. Nun, er musste zugeben, dass es weh getan hatte, diese Anklagen gegen sich zu hören und auch noch für etwas, das sich der Amerikaner nur einbildete, geschlagen zu werden. Doch er wusste auch, dass er das alles sehr wohl provoziert hatte. Eines allerdings interessierte ihn wirklich: "Wieso warst du so wütend?"

Dass es nur darum gegangen war, dass er mit Nagi unterwegs gewesen war, glaubte er noch immer nicht. Und selbst wenn er so ein Schwein gewesen wäre und mit Nagi geschlafen hätte, war es nicht üblich für Brad, so überzogen auszuticken.

Brad senkte den Blick und zuckte mit den Schultern.

"Ich habe mich wohl zu sehr in Absurditäten verrannt und du hast das auch noch weiter angestachelt. Dass du Nagi in einen verdammten Nachtclub mitgenommen hast, nehme ich dir auch immer noch übel. Ich bin sein Vormund und trage die Verantwortung für ihn."

Das klang durchaus plausibel, doch wenn er ehrlich war, zweifelte Brad selbst daran, dass das der vollständige Grund gewesen war.

"Old enough to kill, but not for voting", erwiderte Schuldig trocken, indem er eine Zeile eines Songs zitierte.

"Er bringt in deinem Auftrag Menschen um. Also ist er auch alt genug, um wegzugehen und das zu tun, zu dem er sonst vielleicht nicht mehr kommt..."

Das war auch der Grund, warum er so exzessiv lebte. Gelebt hatte. Bis... Egal.

"Aber lassen wir das. Wir werden nie einer Meinung sein, was das angeht."

Er legte den Kopf leicht schief und zwang sich, den Schwarzhaarigen nicht schon wieder zu auffällig zu mustern. Dann zuckte er gleichgültig mit den Schultern.

"Entschuldigung angenommen." Jedenfalls was diesen Teil betraf, konnte er sich ja großzügig zeigen. Es standen viel schwerwiegendere Punkte auf seiner Tagesordnung, die Brad zu bereuen hatte. Aber darauf konnte er wohl lange warten...

Brad ließ sich zu einem sanften, dankbaren Lächeln hinreißen.

"Vermutlich hast du Recht. Aber ich gelobe Besserung und werde mich bemühen, etwas liberaler zu sein. Nur Nachtclubs sind tabu."

Er holte etwas aus seiner Hosentasche und wirkte dabei fast schon ein wenig verlegen.

"Und ich hab da noch was für dich", sagte er und drückte Schuldig einen Gutschein einer exklusiven Boutique in die Hand, der einen fünfstelligen Betrag aufwies. "Für das Hemd..."

Bei diesem Anblick gingen Schuldig fast die Augen über. Oh wow!

"Danke!", murmelte er, schlagartig fast schon schüchtern. "Aber SO teuer war das nun auch wieder nicht..."

Allerdings würde er den Teufel tun und den Gutschein nicht annehmen. Und zwar aus einem ganz profanen Grund: Das war das erste Mal, an das er sich erinnern konnte, dass ihm Brad etwas außerhalb von Geburtstagen oder Weihnachten schenkte. Wahrscheinlich würde er den Gutschein gar nicht einlösen, sondern ihn einfach aufheben, als Andenken sozusagen.

Aber wie auch immer, ein leichtes, ehrliches und vor allem sehr glückliches Lächeln huschte über die Lippen des Telepathen und bog die Mundwinkel sanft nach oben, so dass er noch hübscher und dazu noch jünger und unschuldiger wirkte.

Brad grinste schief. "Schon gut. Sieh es als Zeichen meiner Unfähigkeit an, Konflikte auf zwischenmenschlicher Basis zu klären. Ich versuche nur, mir die Sympathie zurückzukaufen, die ich eingebüßt habe."

Das war sehr selbstironisch, aber zu einem gewissen Grad stimmte es. Er wusste nicht, wie er das Geschehene sonst wieder gutmachen sollte - oder ob es er überhaupt konnte.

"Im Ernst, ich weiß nicht, was ich sonst tun könnte... Es tut mir wirklich Leid."

"Du entschuldigst dich verdammt oft in letzter Zeit", stellte der Telepath ungerührt fest. "Du solltest vielleicht mal einige Ansätze überdenken."

Er selbst hätte solche Worte ja nie in den Mund genommen, und es war auch ungewöhnlich, dass Brad um Verzeihung bat. Im Endeffekt war es sogar so ungewöhnlich, dass es Schuldig schon wieder zu denken gab.

"Wieso bist du so scharf drauf, dass ich dir verzeihe? Sonst war es dir doch auch egal, ob du mich verletzt oder vor den Kopf gestoßen hast..."

Brad schüttelte den Kopf.

"Nein, es war mir nie egal. Ich habe es nur in letzter Zeit häufiger geschafft, dich zu

verletzen."

Das ließ sich allerdings beim besten Willen nicht bestreiten. Schuldig nickte, wenn auch eher unwillkürlich.

"Hast du, ja", bestätigte er gnadenlos und verzog dabei kurz den Mund, weil ihm die Bilder der letzten Nacht wieder einfielen, die er sich aus Brads Erinnerung geholt hatte.

Er wusste, dass er das eigentlich nicht gedurft hätte und wenn er dem Amerikaner davon erzählte, würde der wohl nur sagen, dass es Schuldigs eigene Schuld war, wenn er verletzt wurde, weil er sich nicht an die Regeln hielt. Blödes Dilemma. Nichtsdestotrotz waren es genau diese Bilder der wildgewordenen Blondine, die ihm noch immer wortwörtlich schwer im Magen lagen. Wie hatte Brad das nur tun können?! Er hatte doch gewusst... Egal. Nagi hatte wahrscheinlich recht und das Interesse des Älteren an ihm beruhte einzig und allein auf sexueller Basis. Und das war es absolut nicht, was Schuldig in diesem Fall wollte.

Brad nickte und senkte den Blick. Er ahnte nichts von Schuldigs Regelbruch, doch er wäre ihm im Nachhinein auch nicht böse deswegen, selbst wenn Schuldig es ihm erzählt hätte. Dazu hatte er sich selbst zu sehr fehl verhalten. Er hatte kein Recht, Schuldig für so etwas zu verurteilen.

Er schwieg wieder, denn er wusste nicht, was er sagen wollte. Noch einmal entschuldigen hätte nichts gebracht, denn die Worte einfach zu wiederholen hätte sie nur ihrer Ernsthaftigkeit und Bedeutung beraubt.

Also saß er einfach da und schaute verstohlen zu Schuldig hinüber.

Auch der sonst so redegewandte Telepath hatte im Augenblick keine Ahnung, was er sagen konnte oder sollte. Das Schweigen zwischen ihnen war zwar angespannt, aber nicht wirklich bedrückend, und Schuldig ging unbewusst wieder einmal dazu über, einfach nur die Gegenwart seines Liebsten zu genießen.

Durch die viel zu langen Ponysträhnen, die ihm über die Augen bis zur Nasenspitze fielen, schielte auch er immer wieder zu dem Älteren, bis er sich dabei erwischte, nervös auf seiner Unterlippe herumzukauen. Tz, diese dämliche Verliebtheit kostete ihn sämtliche Coolness, musste er geknickt feststellen. Echt dumm.

Brad versuchte ein schiefes Lächeln und hielt ihm mit einem leichten, lockenden Schwenken der Flasche den Champagner entgegen. Das Geschenk wollte er ihm nur zu gern zurück geben, immerhin hatte es Schuldig nun mehr als verdient.

Vielleicht würde das kleine Versöhnungsangebot ja ankommen. Oder er würde es nur noch schlimmer machen. Doch Schuldig hatte ja gesagt, dass er seine Entschuldigung angenommen hatte. Hoffentlich hatte er das nicht nur um des lieben Friedens willen gesagt.

Zwar war er nicht wirklich ein Fan von Champagner, aber dieses sündteure Gesöff würde er sich bestimmt nicht entgehen lassen. Schuldig grinste leicht, robbte sich elegant über das Bett bis zur Kante, um nach den Gläsern zu greifen und sie vor Brads Nase zu halten. Um das Öffnen der Flasche durfte sich der Schwarzhäarige kümmern, das war nichts, was der Telepath gern tat.

Bei der ganzen Aktion ließ er Brad nicht eine Sekunde aus den Augen und auch das kleine Lächeln blieb die ganze Zeit über wie festgewachsen auf seinem Gesicht.

Brad lächelte zurück und machte sich auch gleich daran, die Flasche zu öffnen. Er war geschickt darin, da er das schon öfter auf irgendwelchen Geschäftsfeiern hatte erledigen dürfen. Als ob das so eine Ehre und ein großer Spaß wäre. Doch diese Erfahrung kam ihm schnell zu Gute und so hatte er den Korken behände entfernt, der sich mit einem vollmundigen Ploppen leicht löste. Sofort verströmte sich das süffige Aroma des guten Tropfens. Dann goss er in die von Schuldig gehaltenen Gläser, immer noch schweigend. Doch Schuldigs Lächeln hatte die Situation entspannt. Doch die Stille zwischen ihnen war nun nicht mehr unangenehm. Eigentlich war es schön, dass man mit Schuldig nicht die ganze Zeit über reden und ihn unterhalten musste.

Ohne den Blick von Brad zu nehmen, ließ Schuldig sich die Gläser vollgießen und reichte eines davon dann Brad, nachdem der die Flasche weggestellt hatte. Beiläufig tastete er wieder nach seiner Fernbedienung, doch diesmal dröhnte kein lautstarker Hardrock durch das Haus, sondern klangen leise Rockballaden durch das Zimmer. Ausgesprochen passend zur Situation, wie er fand. Noch immer schweigend hob er sein Glas an, sein Lächeln vertiefte sich dabei und sein Blick hing intensiv und leuchtend genau in Brads Augen. Urplötzlich herrschte eine merkwürdige Spannung zwischen ihnen; nichts Unangenehmes, aber verwirrend und elektrisierend, als würde man sich in der Nähe eines Blitzes befinden. Und Schuldig war auf einmal nicht mehr in der Lage, sich zu bewegen - er saß einfach nur da, das Glas noch immer erhoben, und verlor sich im Blick des Älteren.

Auch Brad bemerkte, wie sich die Stimmung veränderte. Zunächst fühlte er sich wie gefangen in dieser Atmosphäre, die genauso prickelte wie der Champagner in ihren Gläsern. Brad aber schüttelte leicht den Kopf und ließ die Seifenblase von Schuldigs stiller Glückseligkeit platzen, indem er mit seinem Glas an Schuldigs stieß. Ein kristallklares Klirren unterbrach die Stille.

Und sorgte dafür, dass Schuldig quasi in einer Bruchlandung wieder in der Realität ankam. Mit sehr viel Anstrengung unterdrückte er ein tiefes Seufzen, für den Bruchteil einer Sekunde verlor er sein Lächeln, ehe er seine Mimik wieder unter Kontrolle hatte. Eigentlich bezeichnend, überlegte er sich ein wenig unzusammenhängend. Genau so ein Geräusch müsste es eigentlich geben, wenn ein Herz zersprang...

Brad lächelte weiter und seufzte leise. Diese Situation wäre perfekt, einfach zu perfekt. Und deswegen tat er, was er tun musste. Mit einem breiten Schmunzeln schüttelte er leicht den Kopf. Eigentlich war es eher ein amüsiertes Kopfwiegen. "Schuldig, du bist wirklich unverbesserlich", sagte er sanft. "Du versuchst es schon wieder." Auf Schuldigs fragenden Blick fuhr er fort. "Du versuchst, bei mir zu landen." Und Brad fürchtete schon fast, dass Schuldig es auf kurz oder lang vielleicht sogar schaffen könnte.

Resigniert schloss der Deutsche die Augen und atmete tief durch.

"Der Versuch ist nicht strafbar", meinte er anschließend gelassen - reine Schauspielerei. Er fühlte sich gar nicht so cool, wie er tat. Im Gegenteil, im Grunde stank es ihm, dass er unbewusst schon wieder mit dem Älteren flirtete. Doch das würde er sich ebenso wenig anmerken lassen, wie er sich dafür entschuldigen würde. Entschlossen stürzte er den Champagner die Kehle hinunter - etwas, das dieses edle Getränk eigentlich nicht verdient hatte. Dabei fiel auch gleichzeitig wieder eine kühle, unnahbare Maske über sein Gesicht. Wenigstens konnte er so versuchen, sich zu schützen. Und Schutz, das merkte er jetzt mehr denn je, hatte er gerade bitter nötig.

"Nein, ist er nicht", meinte Brad, weiterhin gut gelaunt. Er wusste nicht, was er tun sollte. Sollte er ihn einfach machen lassen oder sollte er ihn gegen die Wand laufen lassen?

Letzteres hatte er erfolglos versucht. Vielleicht war es besser, ihn nicht offen abzuweisen, sondern es einfach hinzunehmen und nicht darauf zu reagieren.

Und Schuldig konnte ihm auch keine Hinweise geben, was er tun sollte, denn wenn es nach dem Telepathen ginge, sollte er ihm wohl ins Netz gehen.

Brad beeilte sich nicht, seinen Champagner auszutrinken und goss Schuldig unaufgefordert nach. Immerhin sollte der gute Tropfen leer werden, es wäre zu schade, ihn schal werden zu lassen.

Eigentlich wäre es dem Telepathen lieber gewesen, Brad wäre einfach gegangen, denn dann hätte er nicht so sehr um seine Beherrschung kämpfen müssen.

Er war mit seinem Latein am Ende und verfluchte den Tag, an dem er sich in den sturen Amerikaner verliebt hatte. Kurz schweifte er mit den Gedanken zu sämtlichen Ereignissen der vergangenen Tage und Wochen ab, rief sich dann aber wieder zur Ordnung und blinzelte sich in die Gegenwart zurück.

Und noch immer hatte er keinen Schimmer, was er jetzt tun oder sagen sollte. Er konnte und wollte Brad nicht einfach rauswerfen, aber genauso wenig konnte er einfach neben ihm sitzen bleiben und so tun, als wäre nichts.

Also tat er das Naheliegendste: Er stand auf, um alibihalber die CD in der Anlage auszutauschen.

Brad seufzte leise durch die Nase, sagte aber weiterhin nichts. Schuldig hatte es offenbar schon sehr schwer erwischt, wenn er es nicht einmal zehn Minuten neben ihm aushalten konnte.

Dieses Mal aber würde er es ihm nicht so leicht machen. Wenn ihm etwas nicht passte, dann sollte er seinen Mund aufmachen, den er doch sonst nicht halten konnte.

Er beobachtete Schuldig dabei, wie er an seiner Anlage herumhantierte. Dabei wirkte er fast schon etwas hektisch, so als müsste er sich dringend beschäftigen.

Genau das war es ja auch: Schuldig brauchte dringend eine ablenkende Beschäftigung, die nach Möglichkeit nichts mit seinem Leader zu tun hatte. Er hatte so die dumpfe Ahnung, dass das auch in den nächsten Tagen nicht viel anders werden würde - gerade weil sie sich ja tagtäglich mehr oder weniger direkt auf die Pelle rückten.

Mit zittrigen Fingern nahm er die nächste CD aus der Hülle, legte sie in den Player, überlegte es sich dann aber doch noch einmal anders und tauschte sie erneut aus. Er war gerade nicht in der Stimmung, um sich romantische Lovesongs anzuhören...

Wieder tönte die leise Musik durch sein Zimmer und Schuldig blieb nun nichts anderes mehr übrig, als sich wieder neben Brad zu setzen. Vielleicht konnte er versuchen, eine halbwegs normale Unterhaltung zu führen - auch wenn er das schwer bezweifelte. Obwohl...

Tatsächlich setzte er sich wieder neben den Älteren und musterte ihn mit einem wilden Aufblitzen der grünen Iriden.

"Wieso trägst du heute eigentlich einen Rollkragenpulli?", wollte er dann unvermittelt wissen. Na, auf DIE Erklärung war er ja schon gespannt...

"Meine Tussi war nicht so zahm wie deine", gab Crawford mit festem Blick zurück. Allerdings sagte er das sehr neutral und ließ auch durchblicken, dass er nicht besonders begeistert von dieser Begegnung gewesen war. Nun machte er auch deutlich, dass er von Schuldigs Liaison wusste. So stark konnten Schuldigs Gefühle also gar nicht sein, wenn er sich auch anderweitig vergnügte. Um die Situation nicht zuzuspitzen, fügte er schnell noch hinzu: "UND es ist verdammt kalt. Seit meiner Fieberattacke bin ich lieber vorsichtig."

Dennoch saß der Seitenhieb und Schuldig entgleisten sämtliche Gesichtszüge.

"Meine hatte ich, um mich abzulenken. Wie lautet deine Ausrede?"

Sein Ton hatte eine gewisse Schärfe angenommen, die sehr deutlich machte, dass er erstens schon bescheid wusste und zweitens darüber mehr als einfach nur sauer war. Und um das Maß noch vollzumachen, spürte er, wie es in seinem Inneren schon wieder zu brodeln begann und er sich auf die Zunge beißen musste, um nicht in noch härterem Ton eine ganze Menge mehr an Vorwürfen auf den Amerikaner einprasseln zu lassen.

Brad konnte nur mit Mühe ein Augenrollen unterdrücken.

Gern hätte Brad ihm an den Kopf geworfen, dass er keine Ausreden bräuchte und sich noch weniger rechtfertigen musste, da sie nicht zusammen waren, er ihm deswegen auch nichts schuldete.

Doch er wollte die Situation nicht zur Eskalation hinführen und rang demzufolge eine Erklärung ab.

"Ich brauche auch manchmal eine Ablenkung von meiner Arbeit. Ist das Ausrede genug?", erkundigte er sich freundlich.

Er konnte ja verstehen, dass Schuldig eifersüchtig war, aber wenn er, Schuldig selbst, in fremden Betten (oder Toiletten) herumhurte, dann konnte und durfte er das auch. Umso mehr, da ER kein Interesse an Schuldig hatte. Glaubte er zumindest.

Auf diese Antwort hin rang der Deutsche sichtlich mit seiner Fassung, doch er schaffte es, seinen Mund zu halten. Zumindest zu diesem Thema. Allerdings war er jetzt mit seiner Laune und besonders mit seiner Hoffnung komplett am Ende. Er trank das Glas aus und stellte es auf dem Nachttisch ab, sah Brad dann ernst (und mit einem Blick wie ein waidwundes Reh) an und ballte kurz die Hände zu festen Fäusten.

"Danke für den Champagner", sagte er so höflich und neutral er es noch konnte. Dann nahm er den Gutschein wieder in die Hand und hielt ihn Brad hin. "Ich glaube, ich kann mir ohne Weiteres selber was zum Anziehen leisten. Gute Nacht."

Brad stand auf, ließ den Gutschein aber unbeachtet.

"Ist das jetzt ein Rauschmiss?", fragte er in ebenso neutralem Ton. Im Gegensatz zu

Schuldig meinte er das auch wirklich neutral. Er würde sich nicht von Schuldig für etwas anfeinden lassen, das er auch schon getan hatte, als der Telepath noch nicht in ihn verliebt gewesen war. Und er fand ja, dass Schuldig sehr stark zweierlei Maß anlegte. Immerhin hatte Schuldig einen Tag vorher selbst eine Dame abgeschleppt.

"Ja", erwiderte der Telepath einfach, wie immer mit bis an Dummheit grenzender Ehrlichkeit. Aber er hatte auch keinen Grund, etwas anderes zu behaupten. Er wollte jetzt einfach nur seine Ruhe und der letzte Mensch, den er sehen und um sich haben wollte, war ausgerechnet der Mistkerl, in den er sich verliebt hatte.

Noch immer war sein Gesicht eine starre Maske, nicht einmal sein übliches, in allen Lebenslagen verfügbares Grinsen wollte es mehr auf seine Lippen schaffen.

Mit einem energischen Druck auf die Fernbedienung dröhnte nur eine Sekunde nach seiner Antwort wieder seine heißgeliebte und ohrenbetäubend laute Musik durch das Zimmer und brachte die Fenster zum Wackeln.

Seiner Ansicht nach war alles gesagt. Wieder einmal.

Brad aber nahm ihm das nicht übel, sondern lächelte breit. Schuldig wie er lebte und lebte. Ein solches Verhalten hatte er schon in seiner Jugendzeit gezeigt und das würde er wohl auch nicht mehr ablegen.

"Dann wünsche ich dir trotz allem eine gute Nacht", rief Brad über die Musik hinweg. "Und bitte mach es ab zwölf leiser!"

Er nahm die noch halbvolle Champagnerflasche mit und verließ dann Schuldigs Zimmer. Brad ging nach unten ins Wohnzimmer, um dort vor dem Kamin den Rest des teuren Schaumweins zu leeren. Bei dem Lärm aus dem Nebenzimmer hätte er wohl ohnehin nicht schlafen können.

Kaum war die Tür hinter Brad ins Schloss gefallen, kämpfte der Telepath mit aller Macht gegen einen Tobsuchtsanfall an. Doch er wusste, das würde alles nur noch schlimmer machen... Seine Sehnsucht nach einem Drink - einem vernünftigen! - stieg ins Unermessliche. Es konnten auch mehrere Drinks sein... Doch in diesem Fall siegte seine Vernunft, auch wenn er immer bestritt, solche zu haben. Sich niederzuglöhnen würde ihm absolut nichts einbringen außer einer Menge Ärger.

Also verkroch er sich in sein Bett, zog sich die Decke über den Kopf und schloss die Augen, die schon wieder wie die Hölle brannten. Das von Brad geforderte Leiserstellen der Musik würde der sich jedoch ganz gewaltig abschminken können.